

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 29 (1961)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Die Antwort ; Die Stunde  
**Autor:** Meyer-Eckhardt, Victor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-570706>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Antwort

«Ein Leib, von seiner Seele also schön,  
dass ich nicht wusste: wird er sich den Händen,  
wenn sie ihn greifen wollen, nicht entwenden  
und einem Frühduft gleich im Licht verwehn,

der ward von Euch, ihr Ewigen, ausersehn  
sein Blut auf Eine Nacht mir zu verschwenden —  
nun aber, wo die seligen Stunden enden,  
kann ich nur stammeln: weh, es ist geschehn.

Mit eurer Fülle habt ihr mich geletzt —  
was habt ihr meiner Lust ein Ziel gesetzt?  
Ich kann nicht danken, Götter, kann nur klagen. »

«Dies ist uns Dank. Wir würden nicht ertragen,  
wenn du das Wunder, das der Himmel trug,  
verwürfest mit dem Wort; es ist genug.»

## Die Stunde

Wie Quellen, die den Winter einsam wohnen,  
im Frühling aus den grün gesäumten Schründen  
sich heiter blickend zueinander finden  
im Bett von Farrengold und Anemonen,

wie sie der Wolke Glut, der Bäume Kronen  
schweigsam empfangen in den Spiegelgründen,  
und ob sie auch im Tal sich kreisend winden,  
doch jeden Halm im Ufersande schonen —

so flochten wir die aufgeblühten Glieder  
behutsam ineinander und wir bebten,  
wenn unsres Blutes Borne lauter rauschten.

So war die Stunde da wir uns vertauschten,  
so sank die Liebe heilig auf uns nieder,  
so wussten wir, dass wir in Liebe lebten.

VICTOR MEYER-ECKHARDT